

Predigt am Christfest II in der JVA am 26.12.2019

Du unser Gott, du kommst anders als wir es erwarten: nicht in großer Macht und nicht als „starker Mann“; nicht in funkelnder Herrlichkeit und nicht mit markigen Worten, sondern wie ein Kind, übersehen, hilflos, gefährdet. Gib, dass wir dich wirklich erkennen hinter all unseren Gewohnheiten und Bräuchen zu Weihnachten. Gib, dass wir erkennen: Du kommst, um uns zu retten. Amen.

Johannes 3,31-36:

31. Der von oben her kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über allen
32. und bezeugt, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an.
33. Wer es aber annimmt, der besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist.
34. Denn der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist ohne Maß.
35. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.
36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Liebe Gemeinde,

frohe Weihnacht! - Hören wir diese Worte? Erreichen sie unsere Ohren und unsere Herzen? Frohe Weihnacht - hundertfach haben wir das gesagt und gesagt bekommen in unserem Leben. Eine Inflation des Gutgemeinten.

Frohe Weihnacht - mal ehrlich: Welchen Grund sollten wir haben, froh zu sein an diesem Weihnachtstag?

Unser biblisches Wort nennt die Begründung: Er kam ... - ... Der ganz oben war, ist herabgekommen. In die JVA SHA! Damit wir aufgerichtet werden.

Das ist die Botschaft von Weihnachten: Einer, der ganz oben war kam herunter. Der stieg ab, immer tiefer und tiefer, bis er schließlich hier in unsere Gesellschaft geriet.

Können wir das glauben? - Weihnachten heißt: Gott unter **seinem Gegenteil** suchen und finden. Das verstehen wir nur, wenn wir uns klar machen:

- Er herrscht, indem er dient.
- Er regiert, indem er leidet.
- Er wird sterblich, damit wir erfahren, was Auferstehung für uns, jetzt in der Gegenwart heißt.

Aber vielleicht können es überhaupt nur **die** wirklich erfahren, die unter uns ganz unten sind: die Mühseligen und Beladenen, die Verachteten und Verfolgten, die Habenichtse und Erfolglosen, Kinder und Alte, Ausgestoßene und Kranke, Gefangene: - *Die werden mit dem vom Himmel herabgekommenen Jesus aufgerichtet.*

Wo immer es zu verantworten war, entlässt man Kranke über die Feiertage nach Hause. Natürlich geht das nicht in allen Fällen.

So mußten viele der Schwerkranken auch den Heiligen Abend in Santo Spirito, einem der ältesten Krankenhäuser Roms, verbringen - nicht wenige laut klagend und weinend, wie es südländischem Temperament entspricht.

Als der Weihnachtsmorgen heraufdämmerte, betrat der Kardinal das Krankenhaus.

Alleine, ohne prunkvolle Gewänder, ging er von einem Raum des Hospitals und von einem Saal der Kranken und Siechen zum anderen, um die am schwersten Betroffenen zu trösten und die Mühseligen und Beladenen aufzurichten mit den Worten:

„Der von oben herabgekommen ist, ist über allem der Herr!“

Die Kranken waren erstaunt. Und erfreut zugleich. Und sie verstanden, was gemeint war. Und immer

mehr Stimmen antworteten ihm mit dem Lobgesang der lateinischen Kirche: Natus est Emanuel - Geboren ist Jesus! Das ist die Botschaft am hellen Weihnachtsmorgen: Mit dem von oben zu uns ganz unten Herabgekommenen wird das ganze Heil wirklich erfahrbar.

Der sonst so verborgene Gott zeigt sich uns, ganz hautnah! Aber wie sieht das aus? Nicht dass sich die alte Welt total veränderte. Sie bleibt die gleiche. Und wird dennoch für uns eine neue Welt!

Es bleiben Dunkelheiten und Ängste. Aber Gott zeigt sich so hautnah, so lebendig, dass das Leiden der Menschen klein wird.

Frohe Weihnacht!? - Seltsam: Da sind manche, die diese gute Nachricht hören - und zu trauern beginnen. Seltsam: Zu kaum einer anderen Gelegenheit sind manche unter uns so anfällig für die Traurigkeit wie gerade zu Weihnachten.

Verluste werden schmerzhaft bewußt. Gescheiterte Beziehungen. Verlorene Liebe. Und dann steigt die Traurigkeit empor wie eine Flut und droht, alle Freude in uns völlig zu ersticken.

- Ich denke an jene Frau, die in diesem Jahr zum ersten Mal mit ihren Kindern alleine Weihnachten „feiert“. Nicht weil ihr Mann gestorben wäre. Aber weil er seine Familie verlassen hat und zu einer jüngeren Frau gezogen ist. Wer hätte hier den Mut zu sagen: *Frohe Weihnacht?*
- Ich denke an jene bekümmerten Eltern, die auch in diesem Jahr zu Weihnachten wieder ohne Kontakt zu ihrem einzigen Sohn bleiben werden. Weil sie es nicht akzeptieren können - oder wollen, dass er mit einem Mann zusammenlebt; so schade, dass sie sich nicht freuen können!

Unser Bibelwort sagt: Der von oben nach unten gekommen ist, wird, wie *wir sind*. Damit wird nicht nur der Himmel zur Erde hin aufgerissen. Auch die selbstgebauten Gefängnisse der Menschen werden

aufgebrochen. Sein Kommen genügt. Kommt er von oben, *gerät unsere Tiefe in Bewegung*.

Das ist die Frohbotschaft am hellen Weihnachtsmorgen: Kommt Er,

- werden wir zurechtgebracht.
- Herzen, die so hart wie Stein geworden sind, lassen sich erweichen.
- Neues Leben wird möglich. Und auch wieder Freude.

Wenn Er kommt, schenkt er unverhofft die **Erfüllung!**

Wie sieht diese Erfüllung aus? Nicht, dass sich die alte Welt total veränderte. Sie bleibt die gleiche. Und dennoch wird für uns die Welt ganz neu!

Es bleiben: Irrtümer und schuldhaftige Verstrickungen, undurchdringliche Gefängnismauern. Aber in unserem Versagen versagt sich uns das Leben **nicht** mehr - wenn wir es nicht in Wunschträumen suchen, sondern uns von *Gott* schenken lassen.

***** Frohe Weihnacht** - kann man davon eigentlich reden, wenn wir zurückblicken auf zwei Weltkriege? Und, man muss nicht 75 Jahre zurückdenken. Die Gegenwart ist schon bestürzend genug: Das massenhafte Sterben in afrikanischen, asiatischen und südamerikanischen Hunger- und Krisengebieten und andere Katastrophen, werden uns durch das Fernsehen live übertragen. Und Persönliche Schicksalsschläge gehen uns vielleicht sogar noch mehr unter die Haut.

Ist es noch angebracht, angesichts all globaler und privater Tragödien - zu sagen: *Frohe Weihnacht?*

Unser Bibelwort sagt: Durch Jesus wurde das Oben zu *unserem Unten*. Das bedeutet: Das göttliche Leben ist jetzt in unser Leben hineingekommen! Die Not hat nicht mehr das letzte Wort!!

Der „unten“ am Kreuz Gestorbene ist wieder „oben“. Er lebt, damit wir leben können.

Als Bischof Dieter Andersen starb, hielt der Abt den Trauergottesdienst in der Kirche zu Loccum. Dabei

zitierte er auch aus einer Predigt - etwas Typisches für den verstorbenen Bischof, aber auch etwas Charakteristisches für das, was Weihnachten „wesentlich“ meint:

„When the Saints go marching in...“, (wenn die Heiligen einmarschieren – nämlich im Himmel ist gemeint) diesen Negro-Spiritual hatte Bischof Andersen in seiner Predigt noch einmal verwandt, um dann fortzufahren und das ganz unmittelbar auf sich persönlich zu beziehen:

„...than, Lord, let me be in that number.“ (dann, Herr, lass mich dabei sein) Dabeizusein, dazuzugehören, darauf komme es an. Nicht prominent hervorgehoben. Nicht in der ersten Reihe. Aber nicht ausgeschlossen zu sein, wenn sich Gott für alle Ewigkeit zu uns bekennen will:

„...than, Lord, let me be in that number“ – (bei der Nummer, Herr, möchte ich dabei sein). Das ist die Frohbotschaft am hellen Weihnachtsmorgen: Uns Sterbenden, Todgeweihten und Gefangenen wird das **eigentliche Leben** angeboten.

Weil Er von oben, aus göttlichem Leben, in die unsere Tiefe heruntergekommen ist, können wir uns darauf verlassen und berufen.

Nicht aufgrund irgendwelcher Verheißungen. Nein, Er selbst ist bereits die erfüllte Verheißung!!

....Nicht dass sich die alte Welt total veränderte. Sie bleibt die gleiche. Und wird dennoch für uns eine neue Welt.

Wir erfahren uns als Teil der Schöpfung, als Tor zum Leben, er gehört zum Leben.

Und nun sei es noch einmal gewagt zu sagen: allen Gleichgültigen, Abgestumpften und Glaubensmüden, allen am Leben Zerbrochenen, Zweiflern und Verzweifelten, mit ihrem Schicksal Hadernden, allen Sterbenden, Trauernden, gefangenen und Hoffnungslosen: **Frohe Weihnacht!**

Amen

Sologesang mit Gitarre und Orgel (in F-Dur): „O When the Saints.....“

Wir danken dir für die Freude, die du den Menschen damals geschenkt hast und die du uns heute schenken möchtest.

Wir wollen aber die nicht vergessen, die sich nicht mehr freuen können: denen heute eher zum Weinen zumute ist: Vor dir denken wir an die Kranken und Einsamen, besonders an die, die vergeblich darauf warten, dass sie jemand besucht, und an Menschen, die sich mitten in der Familie unverstanden fühlen.

Wir bitten dich für die Trauernden, denen der Verlust ihrer Lieben in diesen Tagen besonders bewußt wird.

Wir bitten dich für die Obdachlosen, für die Menschen, die in Schuld geraten sind, für die Häftlinge. Schenke du ihnen Menschen, die ihnen beistehen können.

Gib deiner Kirche, dass sie Zeugen deiner Liebe sind. Stärke alle Menschen, die verfolgt werden. Gib, dass die Völker in der Welt mehr Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit verwirklichen. Schenke verfeindeten Völkern und Volksgruppen den Anfang zur Versöhnung.

Gott, wir danken dir für deine Nähe, für allen Segen, den wir erfahren dürfen.

Alle meine Wünsche an Dich, unseren Dank und unsere Fürbitte umschließt das Gebet, das wir in Deinem Namen gemeinsam sprechen:

Vaterunser...